



Zuteilung: KBK/RPK

Antrag des Stadtrates betreffend Villa am Aabach, Kreditgenehmigung und Kenntnisnahme, Auftragsvergabe (Antrag Nr. 189)

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, gestützt auf Art. 20 lit.a der Gemeindeordnung vom 23. September 2001, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Für den dreijährigen Betrieb der Villa am Aabach wird ein Kredit von CHF 900'000 genehmigt (CHF 250'000 p.a. für Auftrag plus CHF 50'000 p.a. für Miete/NK).
2. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Vergabe des Auftrags an Monika Bühler und Michael Gutscher, die Villa am Aabach nach den Vorgaben eines Leistungskontraktes während drei Jahren zu betreiben.
3. Mitteilung an den Stadtrat.

Referent des Stadtrates: Martin Bornhauser, Stadtpräsident und Abteilungsvorsteher Präsidiales

1. Die Vorgeschichte

Am 26. November 2006 lehnte das Ustermer Stimmvolk eine Vorlage zur Überführung des Betriebes der Villa am Aabach in eine privatrechtliche Stiftung im Verhältnis 60:40 klar ab. Die Abstimmungsanalyse zeigte deutlich, dass ein Neustart der Villa am Aabach unter neuer Leitung unumgänglich ist. Die neue Villa sollte offener, die lokale Verankerung stärker, die Besucherzahlen höher und die Kosten gleichzeitig tiefer werden. Dieser umfangreiche Forderungskatalog rief nach mehr unternehmerischer Freiheit. In einem Vorgespräch mit den Präsidiien der drei grossen Fraktionen des Gemeinderates fiel denn auch rasch ein Vorentscheid: die Villa sollte nicht mehr durch die Stadt geführt, sondern im Rahmen eines Auftrags mit Leistungskontrakt an einen Dritten vergeben werden.

Um eine Vielzahl von Ideen zu gewinnen, beschloss die Abteilung Präsidiales, die Suche nach dem geeignetsten Auftragnehmer bzw. Betriebskonzept in der Form einen zweiteiligen Wettbewerbs (analog einem Architekturwettbewerb) durchzuführen. Zu diesem Zeitpunkt war dem GF Kultur noch nicht klar, dass dieses Vorgehen in der schweizerischen Kulturlandschaft Pioniercharakter hatte und die Wettbewerbsbestimmungen - in Anlehnung an die Bestimmungen von Architekturwettbewerben - ganz neu erarbeitet werden mussten.

2. Der Wettbewerb

Eine Arbeitsgruppe unter Führung des Stadtpräsidenten, bestehend aus je drei Vertretenden aus dem Gemeinderat sowie dem Beirat Bildende Kunst, erarbeitete und verabschiedete in der Folge ein elfseitiges Wettbewerbsprogramm für einen zweistufigen «Konzeptwettbewerb Villa am Aabach». Die Submission erstreckte sich auf ein Auftragsvolumen von CHF 750'000 für die Führung und den Betrieb der Villa am Aabach über 3 Jahre - alles unter Vorbehalt der Genehmigung des Kredites durch den Gemeinderat. Der Wettbewerb gliederte sich in eine erste, anonymisierte Stufe sowie eine zweite Stufe mit persönlicher Präsentation.

Die Ausschreibung erfolgte am 20. September 2007 u.a. über die lokalen Tageszeitungen (AvU/ZO, TA-Split) die nationalen Tageszeitungen (TA, NZZ) sowie über Fachkanäle (Kunstbulletin, Stellenbörse des Netzwerkes Kulturmanagement). Bis zum Anmeldeschluss am 12. Oktober 2007 gingen 26 Anmeldungen ein. Die Antworten auf die anonym gestellten Fragen wurden sämtlichen Wettbewerbsteilnehmenden zugestellt. Nach Ablauf der Eingabefrist vom 30. November 2007 lagen zehn Konzepte vor.

3. Die Auswahl

Am 17. Dezember 2007 traf sich die Wettbewerbsjury, bestehend aus denselben sieben Mitgliedern wie die Arbeitsgruppe (Stadtpräsident, drei Sachrichter aus dem Gemeinderat sowie drei Fachrichter aus dem Beirat Bildende Kunst), zur ersten (noch anonymisierten) Stufe des Auswahlverfahrens. Die Beurteilung erfolgte nach den Kriterien und dem Anforderungsprofil des Wettbewerbsprogramms (insbesondere Innovation, Positionierung der Villa, Fachkompetenz, Realisierbarkeit/Wirtschaftlichkeit). Im Rahmen des Auswahlverfahrens musste ein Konzept ausgeschlossen werden, da es die Zulassungskriterien nicht erfüllte und sechs weitere fielen dem sorgfältigen und strengen Analyseprozess zum Opfer und schieden aus. Somit wurden noch drei Eingaben zur zweiten (personalisierten) Submissionsstufe zugelassen.

4. Der Entscheid

Die drei zugelassenen Konzepte wurden am 17. Januar 2008 durch die Projektverfasser der Jury persönlich präsentiert. Es fiel auf, dass alle Projekte durch Teams - also nicht Einzelpersonen - verfasst worden waren und mindestens ein Mitglied jedes Teams Wohnsitz in Uster hat. Die Beurteilung erfolgte nach den Beurteilungskriterien: 1. Überzeugungskraft, Wirkungskraft, Vermittlungspotential; 2. Rollenverständnis, Offenheit, Sensibilität; 3. Seriosität, Leadership, Erfahrungshorizont; 4. Ausstellungsprogramm und Konzept. Die Jury sprach nach ausführlicher Diskussion und sorgfältigem Abwägen dem Team Bühler/Gutscher den ersten Platz zu. Es fiel neben ihrem überzeugenden Konzept (das den Kritiken während und nach dem Abstimmungskampf Rechnung trägt) insbesondere durch

seine vorzügliche Präsentation auf, die getragen war von hoher Fachkompetenz, Souveränität, Kommunikationsfähigkeit, Flexibilität und nicht zuletzt von frischem Humor.

5. Das siegreiche Projekt

Das Projekt «Kulturgemeinschaftszentrum/Kunst-Service», eingereicht von Monika Bühler und Michael Gutscher, beide wohnhaft in Uster, macht aus der Villa einen Ort der Begegnung und des Gesprächs. Bühler/Gutscher stellen die Fragen «woher kommen wir – wer sind wir – wohin gehen wir?» an den Anfang ihrer Überlegungen. Indem sie die Kunst aus dem Rahmen herauslösen und in den Alltag tragen, indem sie mit «Kunst zum Anfassen» auf die Leute zugehen, stellen sie nicht die Kunst an sich, sondern den Menschen und den Dialog ins Zentrum. Sie wählen damit einen kreativen, kulturellen, bzw. einen nichtklassischen, nichtelitären Ansatz. Dieses Konzept vollzieht von den drei zur zweiten Submissionsstufe zugelassenen Projekten den radikalsten Abschied von der alten Villa. Es grenzt den Standort Uster nicht aus, sondern ein, die Villa wird eine lebendige Oase, ein Dienstleistungszentrum, das die lokale Entwicklung mitgestalten will. Die Begeisterung und Freude an der gesellschaftlichen Diskussion steht dem Urhebersteam ins Gesicht geschrieben – sie sind jung (33 und 31), kennen Uster gut und wollen eine gewisse Dynamik entfachen zwischen Gewerbe und Kunst nach dem Motto: «How can art serve you?». Ihr Ansatz ist unkonventionell, ihr Inhaltskonzept thematisch angelegt:

Bühler/Gutscher planen in den Räumlichkeiten der ersten Etage der Villa pro Jahr drei Hauptausstellungen (im ersten Jahr zu den Themen «Haare», «Fabelwesen» und «Krieg und Frieden»). Die Raumeinteilung folgt stets demselben Grundprinzip: raum1) Dokumentation (geleitete Orientierung mit dem Ansatz, die Leute zum Selberdenken anzuhalten), raum2) Reproduktion («Faszinationskunst») sowie raum3) interaktive Station (intensive Zusammenarbeit mit dem Gewerbe).

Im Erdgeschoss ist eine Präsenzbibliothek, ein Kunstkiosk, eine Café-Stehbar sowie eine ständige lokale Künstlerecke vorgesehen. Das Gastrokonzept von Bühler/Gutscher baut auf den Standbeinen «Suppenbar» sowie dem gehobeneren «Feinfood-Event-Programm», das beispielsweise Angebote wie Worldmusic&Tapas, Sushi&Klassik oder Jazz&Grill umfasst. Dieses soll mit Störköchen bestritten werden. Gleichzeitig wird die Villa-Zugänglichkeit zu Café und Gastroangebot optisch und organisatorisch stark verbessert.

Das begleitende Event-Programm umfasst Angebote wie «Das Ohr isst mit», «Denkzettel Philo», «Novemberliteratur» oder «Tag der offenen Ateliers». Eine weiterführende Zusammenarbeit mit dem Verein Künstleratelier Uster akku ist vorgesehen.

Autorin und Autor bringen ein umfassendes, im In- und Ausland erworbenes Know-how für die gewissenhafte Erfüllung des Auftrags mit sich. Monika Bühler hat Philosophie, Politikwissenschaften und Dienstleistungsmarketing studiert. Sie weist breite Kompetenzen in den Bereichen Strategie, Kommunikation, Moderation und vernetztes Denken aus. Dies macht sie zu einer idealen Leaderfigur, die ihren Weg bestimmt geht, dabei aber auf das Umfeld Rücksicht nimmt und immer offen bleibt. Michael Gutscher hat Studien in Kunstgeschichte und Malerei absolviert und ein Fähigkeitszeugnis als Dekomaler erworben. Sein grosses handwerkliches Know-how sowie zahlreiche Erfahrungen im Kunstbusiness weisen ihn als versierten Ausstellungsmacher aus. Das Team kann zudem auf ein breites Netzwerk, insbesondere in den Bereichen Web-Design sowie bildnerische und darstellende Kunst zählen.

Bühler/Gutscher planen, die bis Ende Juni 2008 von der bisherigen künstlerischen Leiterin gemietete Wohnung in der Villa selber anzumieten.

6. Die Folgen

Die gegenwärtige Übergangsfrist in der Villa, die vom bisherigen Villa-Team unter interimistischer künstlerischer Leitung von Frau Karin Plaschy ausgefüllt wird, läuft planmässig Ende Juni 2008 aus. Der Neustart der Villa unter Leitung der neuen Betreiberschaft Bühler/Gutscher kann somit per 1. Juli 2008 erfolgen. Der zu erarbeitende Leistungskontrakt über 3 Jahre erhält damit eine Laufzeit bis 30. Juni 2011.

7. Finanzielles

Die Stadt Uster übernimmt zusätzlich zu den erwähnten Beträgen für die Führung und den Betrieb die jährlichen Mietkosten der Villa am Aabach von Franken 50'000 p.a. (Franken 42'000 Miete, Franken 8'000 Nebenkosten). Insgesamt wird somit ein Kredit von Franken 900'000 beantragt. Der entsprechende Betrag für das Jahr 2008 ist Bestandteil des Voranschlages 2008.

8. 8. Antrag

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat für den dreijährigen Betrieb der Villa am Aabach einen Kredit von CHF 900'000 zu genehmigen (CHF 250'000 p.a. für Auftrag plus CHF 50'000 p.a. für Miete/NK) sowie von der Vergabe des Auftrags zum Betrieb der Villa am Aabach zustimmend Kenntnis zu nehmen.

STADTRAT USTER

Der Stadtpräsident:
Martin Bornhauser

Der Stadtschreiber:
Hansjörg Baumberger